

Projektbrief Nr. 05

„Naturschutz am Grünen Band nur mit den Menschen“

Am 1. September 2012 hat Michael Beier die Tätigkeit des Geschäftsführenden Vorstandes der Heinz Sielmann Stiftung in Duderstadt übernommen. Er ist ausgewiesener Spezialist für Stiftungen und Fundraising. Als Master of Science Marketing, Kommunikation, Management der TU Berlin und als Stiftungsmanager leitet er seit 2008 an der Stiftung Universität Hildesheim den Bereich Marketing. Im Bereich Umweltschutz und Nachhaltigkeit engagierte sich Michael Beier unter anderem als Beirat der Deutschen Umweltstiftung und als ehrenamtlicher Vorstand der Stiftung Baukultur.



Michael Beier – Vorstand
der Heinz Sielmann Stiftung

Projektbrief Nr. 05

"Mit ihren großartigen Naturschutzprojekten, der nachhaltigen Umweltbildungsarbeit und dem Engagement im Naturfilmbereich hat sich die Stiftung in bald 20 Jahren bundesweit einen hervorragenden Ruf erworben. Meine Aufgabe ist es, dafür zu sorgen, dass die erfolgreichen Projekte der Stiftung weiterentwickelt und das Erbe Prof. Heinz Sielmanns auch für kommende Generationen gesichert werden können.

Auch das Naturschutzgroßprojekt Grünes Band Eichsfeld-Werratal kann zur Verwirklichung einer großartigen Vision Heinz Sielmanns beitragen, die er bereits 1988 bei Dreharbeiten zu seinem Film „Tiere im Schatten der Grenze“ für das ehemalige Grenzgebiet formulierte.

Die Heinz Sielmann Stiftung betreibt Naturschutz immer mit und nie gegen die Menschen. Dieser zentrale Grundsatz unserer Arbeit gilt hier umso mehr, weil das „Grüne Band“ mit seinen besonderen und für viele Menschen noch immer schmerzhaften historischen Bezügen weit mehr ist als ein reines Naturschutzprojekt.

Dabei beruht die Umsetzung von Maßnahmen innerhalb des Projektes grundsätzlich auf Freiwilligkeit und ist an den Abschluss entsprechender Verträge zwischen Eigentümern, Pächtern/Bewirtschaftern und Projektträger gekoppelt.

In diesem Sinne halte ich eine herzliche Einladung an Sie aufrecht, sich in diesen Prozess einzubringen und mit uns die großartige Vision eines gemeinsamen Naturschutzvorhabens von Menschen aus Ost und West Wirklichkeit werden zu lassen.“

Michael Beier
Vorstand der Heinz Sielmann Stiftung

Inhalt „Naturschutz am
Grünen Band nur mit
den Menschen“
von Michael Beier

Das Zielkonzept –
Ergebnis aus dem
Arbeitstreffen
Naturschutz &
Landschaftsplanung

Die Sitzung der
PAG I/2012

Die Einzelgespräche
sind angelaufen –
Was erwartet die
Teilnehmer der
Regionalen
Fachgruppen?

Ausblick – Grundlagen
für eine tragfähige und
akzeptierte Planung

Das Zielkonzept – Ergebnis aus dem Arbeitstreffen Naturschutz & Landschaftsplanung

von Beate Jeuther – Planungsgemeinschaft PAN / WAGU

Pflege- und Entwicklungspläne (PEPL) sind systematisch aufgebaut: Der Bestandserhebung folgen verschiedene Analyseschritte wie die Bewertung des Ist-Zustands und die Ermittlung von Beeinträchtigungen, Gefährdungen und Konflikten. Für den PEPL Grünes Band Eichsfeld-Werratal wurden diese noch um eine Analyse der Verbundsituation ergänzt. Anschließend werden aufbauend auf den vorangegangenen Analyseschritten und auf der Basis eines Leitbilds naturschutzfachliche Ziele formuliert, aus denen wiederum notwendige Maßnahmen abgeleitet werden.

Aktuell stehen wir in der letzten, für viele sicher entscheidenden Phase des Projekts: der Entwicklung von Maßnahmenvorschlägen. Diese werden derzeit von der Planungsgemeinschaft PAN/WAGU erarbeitet und mit den Akteuren vor Ort diskutiert. Wesentliche Grundlage dafür ist das Zielkonzept: Hierfür machte die Planungsgemeinschaft Vorschläge, die nach einer Diskussion mit Fachleuten aus Naturschutz & Landschaftsplanung der Öffentlichkeit vorgestellt wurden.

Die Basis für das Zielkonzept ist zunächst das im Rahmen des PEPL mit Teilnehmern der Arbeitskreise, der PAG sowie den Fördermittelgebern erarbeitete naturschutzfachliche Leitbild; berücksichtigt wurden dabei auch die im Projektantrag formulierten Ziele.

Da der PEPL in erster Linie die Funktion hat, Maßnahmen festzulegen, die im Rahmen des Naturschutzgroßprojektes finanziert werden können, konzentrieren sich konkrete Vorschläge zwangsläufig auf naturschutzfachliche Zielsetzungen. Diese lassen sich wie folgt, schlagwortartig zusammenfassen:

- Das Projekt trägt wesentlich zur Erhaltung der Biologischen Vielfalt bei.
- Das Projektgebiet erfüllt mit dem Grünen Band als Rückgrat seine Funktion als Teil des regionalen und nationalen Biotopverbunds.
- Naturschutzfachlich besonders bedeutsam sind naturnahe, nachhaltig bewirtschaftete Wälder, Extremstandorte und Strukturen wie Felsformationen, Steilhänge, Altbaumbestände, naturnahe Gewässer und ihre Auen sowie eine strukturreiche Kulturlandschaft (wie Streuobstwiesen, Magerrasen und Heiden, extensiv genutztes Grün- und Ackerland, Hecken, Säume, Teiche und Weiher).
- Das Grüne Band ist in der Landschaft als wichtiges Zeugnis der deutschen Geschichte erkennbar.

Für die Konkretisierung der Ziele wurden in einem ersten Schritt die Schwerpunktgebiete innerhalb der neuen reduzierten Förderkulisse überprüft. Hierfür wurden die Bewertung der Biotopverbundfunktion,



bestehende Barrieren sowie die Ergebnisse der Arterfassungen herangezogen.

Anschließend wurden auf dieser Basis für jedes Schwerpunktgebiet thematische Schwerpunkte festgelegt (z. B. in der Rhume-Elleraue: Fließgewässer und ihre Auen) und anhand der individuellen Ansprüche naturschutzfachlich relevanter Zielarten und Biotoptypen konkrete Ziele abgeleitet.

Diese Ziele können folgenden Zieltypen zugeordnet werden:

| Zieltyp | Erläuterung | Maßnahmenbeispiel |
|--|---|--|
| Erhalt und Pflege | Ist-Zustand des Biotops entspricht dem Ziel, es kann jedoch ggf. eine Verbesserung der Lebensraumqualität durch eine Optimierung der Pflege bzw. Nutzung erreicht werden | Fortführung der Beweidung bzw. Mahd von Magerrasen, Nasswiesen u. ä. |
| Erhalt und Optimierung bzw. Entwicklung | Ist-Zustand des Biotops entspricht weitgehend dem Ziel, die Biotopqualität weist jedoch starke Defizite bzw. Beeinträchtigungen auf. | Wiederaufnahme der Pflege bzw. Nutzung von Feuchtbrachen in der Rhumeaue |
| Entwicklung/ Wiederherstellung/ Neuschaffung | Ist-Zustand entspricht nicht dem Zielzustand des Biotops, es besteht jedoch ein hohes Potenzial zur Entwicklung eines qualitativ hochwertigen Biotoptyps z. B. aufgrund der standörtlichen Verhältnisse oder es handelt sich um einen aufgrund von Nutzungsaufgabe degradierten Biotoptyp | Rodung von Pionierwäldern und stark verbuschtem Grünland z. B. im Bereich des Grünen Bandes |
| Prozessschutz | Sicherung und Förderung der Dynamik natürlich ablaufender Prozesse Keine Nutzung oder Pflege der Fläche | Nutzungsaufgabe in Wäldern mit extremen Standortbedingungen z. B. Hang- und Schluchtwälder, Wälder auf sehr trockenen oder nassen Standorten (z. B. Erlenbruchwälder, Trockenwälder) |

Nachdem die Ziele seitens der Planungsgemeinschaft PAN/WAGU entwickelt worden waren, wurden diese anschließend in einem Arbeitstreffen mit Vertretern der Naturschutzverwaltung und -verbänden intensiv diskutiert, ergänzt und überarbeitet. Den Teilnehmern dieses Treffens gebührt für ihr großes Engagement und viele nützliche Hinweise großer Dank!

Jetzt liegt also ein flächendeckendes Zielkonzept für die reduzierte Förderkulisse vor. Das heißt jedoch nicht, dass dieses auf der ganzen Fläche umgesetzt werden kann oder muss. Es ist aber die wesentliche Grundlage für die Entwicklung der Maßnahmenvorschläge. Dabei spielen nicht nur naturschutzfachliche Wünsche oder Prioritäten eine Rolle – da Maßnahmen natürlich nur dort realisiert werden können, wo der Eigentümer seine Bereitschaft zur Mitarbeit signalisiert.

Die Sitzung der Projektbegleitenden Arbeitsgruppe I/2012

von Carla Schönfelder – Externe Moderation team ewen

„Wir haben zugehört und reagiert“ – das machten sowohl der scheidende (Michael Spielmann) als auch der neue Vorstand (Michael Beier) der Heinz Sielmann Stiftung in der Sitzung der Projektbegleitenden Arbeitsgruppe (PAG) am 29. August 2012 deutlich. Holger Keil, Projektleiter bei der Heinz Sielmann Stiftung, führte dies näher aus:

Zugehört:

In zahlreichen persönlichen Gesprächen und Telefonaten, in denen Skepsis, Sorgen und auch Ablehnung des Projektes deutlich gemacht wurden.

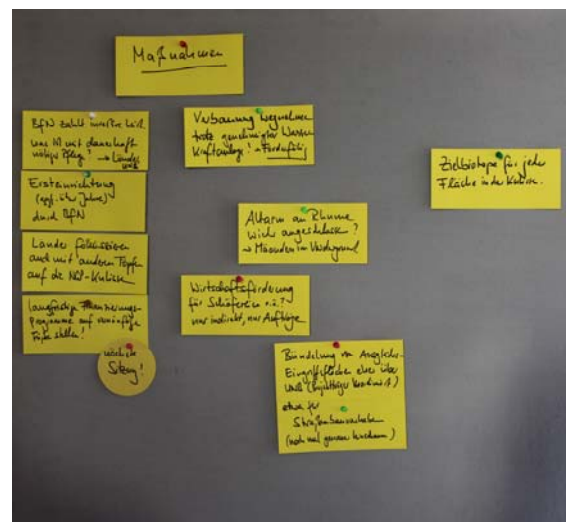


Reagiert:

1. Die Förderkulisse wurde deutlich reduziert (von ca. 18.700 ha auf ca. 13.400 ha). Dadurch liegen vor allem intensiv genutzte landwirtschaftliche Flächen nicht mehr in dem Gebiet, in das in der Umsetzungsphase Fördermittel fließen können. Die Mitglieder der PAG bewerteten die Reduzierung der Förderkulisse unterschiedlich: Vertreter der Land- und Forstwirtschaft begrüßten die Reduzierung, Vertreter aus dem Bereich des Naturschutzes bedauerten die Herausnahme einiger Flächen ausdrücklich.

2. Der Planungsprozess wurde angepasst. Das Gemeinsame Entwicklungskonzept (GEK, s. Projektbrief Nr. 02) hat sich für das große Gebiet und die vielen Personen, die mit einbezogen werden möchten, als zu aufwändig herausgestellt. Durch kürzere Abstimmungsprozesse steht mehr Zeit zur Verfügung für persönliche Gespräche mit Flächenbewirtschaftern und Eigentümern.

3. Bereits im Frühjahr 2012 wurde eine sechsmonatige Laufzeitverlängerung für die Planungsphase beantragt und zwischenzeitlich auch bewilligt: Die Planungsphase endet nunmehr am 28.2.2013.



Weiterer Schwerpunkt der PAG-Sitzung war der PEPL. Beate Jeuther von der Planungsgemeinschaft PAN/WAGU stellte die Meilensteine vor: Die naturschutzfachliche Bewertung der Förderkulisse ist abgeschlossen. Auf der Grundlage der Bewertung wurde ein Zielkonzept entwickelt, aus dem nun die konkreten Maßnahmen abgeleitet werden.

Die Einzel- und Gruppengespräche sind angelaufen – Was erwartet die Teilnehmer der Regionalgruppen?

von Maria Schaaf – Heinz Sielmann Stiftung

Wo stehen wir aktuell – was ist seit der Ausgabe des letzten Projektbriefes Nr. 04 geschehen?

Ziel war es, Ende August 2012 die neue Förderkulisse im Rahmen der PAG-vorzustellen (s. S. 4). Parallel dazu erarbeitete die Planungsgemeinschaft mit Naturschutzinteressierten und Landschaftsplanern gemeinsam in einem Arbeitstreffen einen ersten Vorschlag für ein Ziel- und Maßnahmenkonzept zur neuen Förderkulisse (s. S. 2/3). Dieser erste Entwurf mit den potentiellen Maßnahmen wird nun seit September 2012 in die Region getragen. Wir haben dazu die bisherigen Arbeitskreise aufgelöst und Regionale Fachgruppen gebildet. Räumlich wurde dazu die Förderkulisse, wie auch schon bei den Informationsveranstaltungen für die Ortsbürgermeister, in vier Abschnitte gegliedert und die Mitglieder der ehemaligen Arbeitskreise zugeordnet. Darüber hinaus wurden und werden mit dem ersten Ziel- und Maßnahmenkonzept auch Einzelgespräche mit Grundeigentümern, Pächtern und Landnutzern zu Ihren Vorstellungen und Ideen durch die Heinz Sielmann Stiftung geführt.



| | | |
|------------------------------|---|--|
| 3. Treffen AK | Vorstellung und Erörterung des 1. Vorschlags zur Kerngebietsreduzierung | 11.-15. Juni 2012 ✓ |
| Arbeits-treffen | Erarbeitung eines Vorschlags zum Ziel- und Maßnahmenkonzept bei einem gemeinsamen Arbeitstreffen Naturschutz & Landschaftsplanung | 7. August 2012 ✓ |
| PAG I / 2012 | Vorstellung überarbeiteter Entwurf der neuen Förderkulisse | 29. August 2012 ✓ |
| Regionale Fachgruppen | Vorstellung und Erörterung Entwurf Ziel- und Maßnahmenkonzept in der Region | 29. Oktober 2012 - 2. November 2012 |
| PAG II / 2012 | Vorstellung Ziel- und Maßnahmenkonzept: Abschluss-PAG mit Votum für die Förderphase II | Ende 2012 |

Die Darstellung zeigt den derzeit geplanten Beteiligungsprozess (Stand: Oktober 2012). Sie wird dynamisch an den Projektverlauf angepasst.

„Maßnahmenvorschläge gilt es in den kommenden Monaten zu diskutieren.“ Und was heißt das konkret?

Sowohl in persönlichen Gesprächen als auch in den Sitzungen der Regionalen Fachgruppen liegen Karten vor, auf denen man teilweise bis auf die einzelne Fläche genau sehen kann, was das Planungsbüro vorschlägt: z. B. „Erhalt des Stillgewässers“ auf der Fläche X, oder „Belassen von Totholz oder Altholz“ im Waldgebiet Y. Die Reaktionen aus den Gesprächen im Sinne von: „Können sich der Eigentümer bzw. der Bewirtschafter vorstellen, da mitzumachen oder nicht oder haben diese einen anderen Vorschlag“ werden in so genannten Maßnahmenblättern festgehalten (siehe nebenstehende Grafik). Die Gespräche dienen dazu, einen groben Überblick über die Gesprächsbereitschaft zu einer späteren Maßnahmenumsetzung (in der Förderphase II des Naturschutzgroßprojektes) in der Region zu gewinnen.

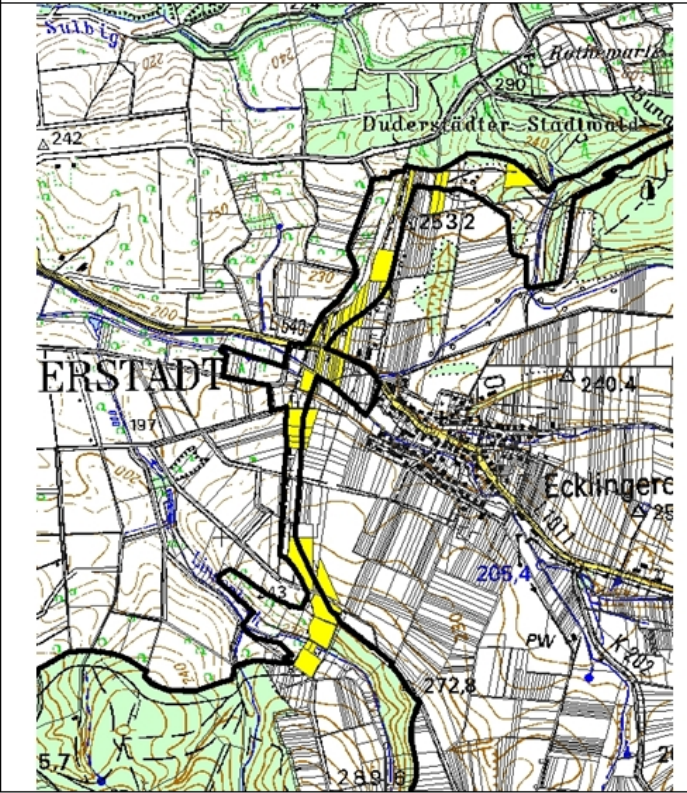
Auch die Regionalen Fachgruppen haben genau diese Aufgabe: In ihnen finden sich alle interessierten Akteure aus der Region wieder und haben die Möglichkeit, ihre Gesprächsbereitschaft zu signalisieren oder weitere Akteure zu benennen, die seitens der Heinz Sielmann Stiftung befragt werden sollten.

Maßnahmenblatt NGP Grünes Band Eichsfeld-Werratal Nr. 001

Teil 1: Grunddaten

| | | | |
|-----------------------|---|-------------------------------|-----------------|
| Maßnahmenblatt-Nr. | 001 | Datum | xx.xx.2012 |
| Ziele Kartenblatt-Nr. | 2 a | Schwerpunktgebiet | GB Ecklingerode |
| Gesprächspartner | Herr Mustermann | Gesprächsführung (HSS-Kürzel) | MSch, HK |
| Adresse | Betrieb Max Mustermann Musterstraße 1 12345 Musterstadt Tel.: 08150 8150815 E-Mail: max@mustermann.de | | |

Kartenausschnitt (Übersicht)



Seite 1 von 1

Die Ergebnisse der Regionalen Fachgruppen und der Einzelgespräche werden von den Planern in der Maßnahmenplanung dargestellt (nicht akzeptanzfähige Maßnahmen erhalten eine entsprechende Kennzeichnung im Kartenwerk) und den PAG-Mitgliedern dann auf der nächsten Sitzung Ende 2012 vorgestellt.

Ausblick – Grundlagen für eine tragfähige und akzeptierte Planung

von Carla Schönfelder – Externe Moderation team ewen

Am Ende der Planungsphase gibt die Moderation eine Einschätzung über die Akzeptanzsituation im Projekt ab.

Was sind aus Sicht der Moderation wichtige Grundlagen dafür, dass die Planung – das ist vor allem der PEPL – auf Akzeptanz stößt und auch für die Umsetzungsphase trägt?

1. Die Planung muss fachlich richtig sein. Der PEPL ist zunächst eine naturschutzfachliche Planung, denn die Fördermittel fließen in eine Region, um sie ökologisch aufzuwerten. D. h., die Fachwelt aus Behörden und Verbänden wird über die Vorgehensweise (Bestandsaufnahme, Bewertung, Ziele, Maßnahmenentwicklung) informiert, kann sie diskutieren, ihre Anregungen werden geprüft. Am Ende müssen alle fachlichen Bedenken ausgeräumt sein. Die Diskussion dazu findet in der PAG statt und zu Detailfragen wurde ein naturschutzfachliches Gremium einberufen.
2. Im Gebiet des Projektes bewirtschaften viele Menschen die Flächen, viele von ihnen sind daran beteiligt, dass die Region bereits eine so hohe ökologische Bedeutung hat. Über einige Flächen der Eigentümer und Bewirtschafteter wird nun die Planung „gelegt“. Das ruft auch Skepsis und Widerstand hervor. Auch wenn es bislang nur um Planungen, nicht um konkrete Maßnahmen geht, und auch wenn der Projektträger wiederholt zugesichert hat, dass gegen den Willen der Flächennutzer nichts umgesetzt wird („Freiwilligkeitsprinzip“) – bereits die Planungen finden im Dialog statt, um Lösungen zu finden, die sowohl dem Naturschutz als auch den Menschen vor Ort zugutekommen. Dafür muss die Planung transparent sein und dafür müssen Gespräche geführt und Vertrauen aufgebaut werden. Hierfür sind Arbeitskreise (später Regionale Fachgruppen) eingerichtet, finden Informationsveranstaltungen und vor allem zahlreiche persönliche Gespräche statt.
3. Für die Öffentlichkeit, die Politik, interessierte Bürgerinnen und Bürger, Medienvertreter muss deutlich werden, wer hinter der Planung steht. Das sind nicht „freischwebende“ Naturschützer, sondern das ist ein Bundesamt für Naturschutz und das sind drei Bundesländer – Thüringen, Niedersachsen, Hessen –, die politisch mit ihrem Gewicht hinter dem Projekt stehen. Es wird darauf ankommen, dass das Projekt Grünes Band – Eichsfeld Werratal nicht nur als Projekt aus Bonn, Erfurt, Hannover und Wiesbaden angesehen wird, sondern auch aus Duderstadt, Katharinenberg, Weißenborn, Eschwege.... Internet, Projektbrief, Pressearbeit und Informationsveranstaltungen für Vertreter der Kommunen und Landkreise sollen für die nötige Transparenz sorgen.

Wichtig ist: Beteiligung heißt, dass Argumente ausgetauscht sowie Ideen und Bedenken berücksichtigt werden. Aber nicht jede Anregung wird am Ende übernommen werden. Und nicht alle Kritiker werden überzeugt werden können. Es ist legitim, geplante Maßnahmen für die eigene Fläche abzulehnen, wenn man keinen Vorteil oder gar nur Nachteile sieht.

Naturschutzgroßprojekt Grünes Band Eichsfeld-Werratal gefördert von:



Büro team ewen:
Das Büro team ewen aus Darmstadt ist in der Planungsphase des Naturschutzgroßprojektes als „Moderationsbüro“ damit beauftragt, die vielen verschiedenen Beteiligten ins Gespräch zu bringen und darauf zu achten, dass die Anregungen und die Kritik gehört und abgewogen werden. Was nicht in die Planung übernommen werden kann, muss nachvollziehbar erläutert werden.

Herausgeber und verantwortlich für den Inhalt:

Heinz Sielmann Stiftung
Gut Herbigshagen
37115 Duderstadt

Bildnachweis:

Luftbilder: Klaus Leidorf
alle sonstigen Fotos:

Heinz Sielmann Stiftung
Ausgabe:

Oktober 2012